

Gewerbe: Viel Verkehr in der Glaskugel

KMU-Barometer Zum dritten Mal befragt der Luzerner Gewerbeverband seine Mitglieder zu ihren Erwartungen für das kommende Wirtschaftsjahr. Während die Unternehmer überraschend Optimismus versprühen, akzentuieren sich auch die Sorgen.

Urs-Ueli Schorno
ursueli.schorno@luzernerzeitung.ch

Der Blick in die Zukunft ist ein Wagnis: So war es schon beim Orakel von Delphi im alten Griechenland, und so ist es auch beim KMU-Barometer des Luzerner Gewerbeverbandes. Denn Voraussagen sind per se mit dem Makel behaftet, dass es auch ganz anders kommen könnte. Nichtsdestotrotz brennen den Kaderleuten kleiner und mittlerer Unternehmen in Luzern viele Fragen auf den Nägeln: Ob sich die Wirtschaftslage 2019 wohl zu ihren Gunsten entwickelt? Ob mehr Aufträge an Land gezogen werden können? Ob sich der Gewinn noch einmal steigern lässt? Der rund 6500 Mitglieder zählende kantonale Gewerbeverband und das Marktforschungsinstitut Demoscope haben diesen Herbst die KMU bereits zum dritten Mal nach ihren Einschätzungen fürs kommende Jahr befragt (siehe Box).

774 Unternehmer oder rund 12 Prozent der Luzerner KMU haben sich an der Umfrage beteiligt. Sie geben sich bezüglich der Wirtschafts- und Auftragslage, aber auch bei den Gewinnen ziemlich optimistisch – durchs Band in allen Branchen. Das erstaunt den Direktor des Gewerbeverbandes, Gaudenz Zemp. Zumindest ein bisschen: «Von diversen Gesprächen weiss ich, dass bei vielen Unternehmern zwar die Auftragslage gut ist. Gleichzeitig wird aber beklagt, dass man gar nicht genug Personal finde, diese Aufträge zu bewältigen.» Zemp vermutet, dass die Gewerker im Gespräch unter Kollegen gerne etwas tiefstapeln und die kritischen Punkte hervorheben würden. «Befragt man die Unternehmer anonym, tönt es dann zum Glück etwas optimistischer.» Der Fachkräftemangel bleibt aber eine brennende Sorge der Gewerker – die Ausgangslage hat sich nach Einschätzung aller Branchenvertreter weiter zugespitzt. Auch das Podium zum Abschluss der gestrigen Präsentation des KMU-Barometers in der Messe Luzern widmete sich dieser Frage – und erklärte die Ausbildung des Nachwuchses zum effizientesten Mittel zur Behebung des Problems.

Entwicklung von Stadt und Agglo droht Strassen zu überlasten

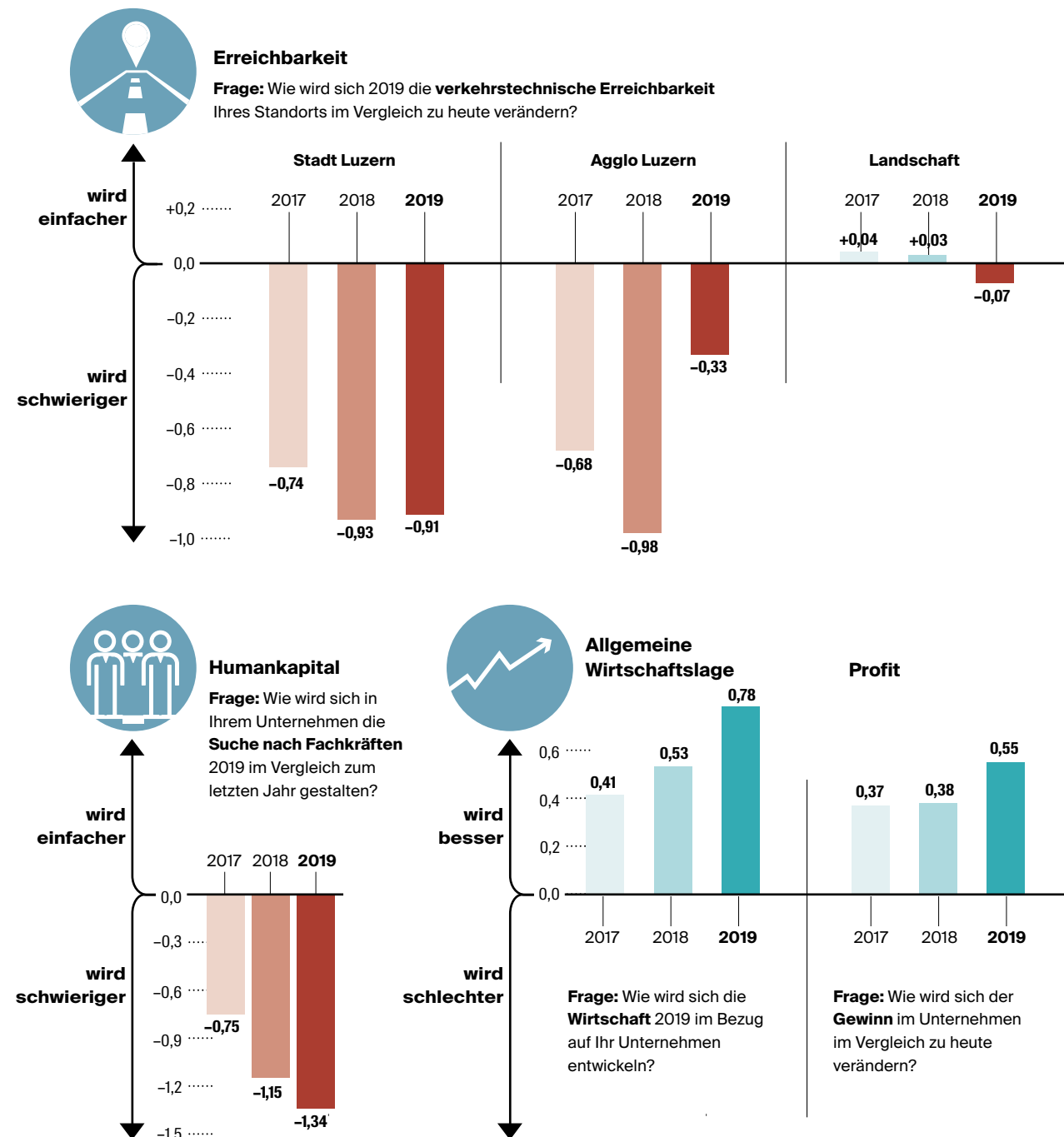
Viele der Erwartungen der Unternehmer in Bezug auf das kommende Wirtschaftsjahr 2019 decken sich: Die allgemeine Wirtschaftslage wird optimistisch eingeschätzt. Neben der schwierigen Besetzung von Stellen, die nach Fachpersonal rufen, wird auch die Suche nach Lehrkräften nicht einfacher. Weiter ist man sich unter Gewerblern einig, dass die Digitalisierung grundsätzlich positive Effekte auf den Geschäftsgang hat – besonders bei den Finanz- und Wirtschaftsdienstleistern, etwas weniger bei den Fahrzeug- und Logistikunternehmen. Exportunternehmen erwarten mit Blick ins Ausland keine positive Entwicklung, was ihre Verkäufe im Ausland angeht.

Doch es gibt auch Unterschiede bei den Einschätzungen. So etwa bei der verkehrstechnischen Erreichbarkeit: In der Stadt und der Agglomeration angesiedelte Gewerker sprechen eine pessimistische Prognose für 2019 aus (siehe Grafik). Sie rechnen damit, dass sich die Verkehrslage im Vergleich zu heute stärker verschlechtern wird, als dies Unternehmen auf der Landschaft erwarten.

Das Problem laut Zemp: «Gemäss Richtplan im Kanton Luzern wird die sogenannte Y-Achse verdichtet.» Also die Gebiete entlang der Nationalstrassen mit den Zentren Luzern und Sursee. «Entsprechend dynamisch ist die Bautätigkeit in der Agglomeration», führt Zemp aus. «Das Strassennetz vermag mit dieser Dynamik aber nicht mithalten.» Dies, zumal Luzern bereits heute schweizweit die schwierigsten Voraus-

KMU-Barometer: Wie entwickelt sich die Luzerner Wirtschaft 2019? 774 Befragte

Einschätzung der Befragten zwischen -5 (klar negativer) und +5 (klar positiver)



Quelle: Gewerbeverband Kanton Luzern, Demoscope / Grafik: Janina Noser

774 Antworten wurden ausgewertet

Umfrage Bereits zum dritten Mal haben der Gewerbeverband des Kantons Luzern und das Marktforschungsunternehmen Demoscope bei den KMU den Puls gefühlt. Absicht hinter der Umfrage ist, herauszufinden, wie die Unternehmer ihre sowie die allgemeine Wirtschaftslage im Kanton Luzern für das nächste Jahr einschätzen.

Zielgruppe der Umfrage waren sämtliche Mitglieder der Gewerbevereine im Kanton Luzern. Mittels Onlinebefragung, durchgeführt zwischen September und Oktober, wurden 774 Fragebögen ausgefüllt. Das entspricht einer Rücklaufquote von rund 12 Prozent. Im letzten Jahr waren es 11 Prozent. Demoscope mit Sitz in Adligenswil hat die Umfrage für den Gewerbeverband gesponsert.

Vorbild: UBS-Studie zur Wettbewerbsfähigkeit der Kantone

Die Umfrage orientiert sich am kantonalen Wettbewerbsindikator der UBS, welcher seit 2012 publiziert wird und die Wettbewerbsfähigkeit der Kantone unter die Lupe nimmt. Im letzten Indikator im Sommer 2018 wurde den Kantonen Zug, Zürich und Basel-Stadt das höchste langfristige Wachstumspotenzial zugesprochen. Luzern wurde eine «hohe» Wettbewerbsfähigkeit attestiert und ein «überdurchschnittliches Wachstumspotenzial» – was Rang 6 im Vergleich der Kantone bedeutet. Während Luzern wenig überraschend bei den «Staatsfinanzen» nicht zu den attraktivsten Kantonen gehört, punktet er in den Bereichen «Kostenumfeld» und «Arbeitsmarkt». Auffällig ist auch, dass Luzern – und auch die anderen Zentralschweizer Kantone – unter dem Stichwort «Innovation» nicht zu den Spitzenreitern gehören. (uus)

«Das Gewerbe ist auf die Strasse angewiesen.»



Gaudenz Zemp
Direktor Luzerner Gewerbeverband

setzungen habe – davon zeugen auch die Grossprojekte wie Bypass und Durchgangsbahnhof.

Konzentration auf öffentlichen Verkehr hilft dem Gewerbe nicht

Auch wenn der Handlungsbedarf erkannt ist, sieht Zemp das strategische Vorgehen von Stadt und Kanton Luzern kritisch: «Die aktuellen Verkehrskonzepte sehen praktisch keine zusätzlichen Strassenkapazitäten vor», gibt Zemp zu bedenken. Stattdessen soll der zusätzliche Mobilitätsbedarf durch den ÖV abgedeckt werden. «Dies mag vielleicht im privaten Bereich funktionieren – für das

Paul Winiker auf dem «heissen Stuhl»

Duell Nachdem die Prognosen der KMU-Unternehmer in der Luzerner Messe vor rund 350 Gästen präsentiert wurden, zitierte Gaudenz Zemp, Direktor des Gewerbeverbandes, Regierungsrat Paul Winiker (SVP) auf den «heissen Stuhl». Dort fühlte er dem Sicherheitsdirektor und designierten Regierungspräsidenten von 2019 auf den Zahn.

Zemp versuchte sogleich, den Politiker aus der Reserve zu locken: «Früher wurde zuerst eine Strasse gebaut, dann das Gebiet besiedelt. Heute scheint es umgekehrt zu sein. Kann das funktionieren?» Winiker antwortete, in seiner Wohngemeinde Kriens sei «die Verkehrserschliessung erst geplant, dann angesiedelt worden». Er nannte

die Beispiele Schlund, Nidfeld und Mattenhof. Es möge aber andere Fälle geben. «Doch mir ist es lieber, wenn ich Verkehrsprobleme lösen muss, nachdem Leute in ein sich entwickelndes Gebiet gezogen sind, als wenn in einem sehr gut erschlossenen Gebiet die Leute arbeitslos sind.»

Als Krienser muss Winiker ohne Bahnhof leben

Zemp hakte nach: Kriens sei ja als «Stau-meile des Kantons» bekannt, habe einen grünen Gemeindepräsidenten – «wird da die Strasse nicht vernachlässigt?» Winiker findet eine Erklärung: Kriens liege in einem Talkessel zwischen Sonnenberg und Pilatus. «Es gibt nur eine Strasse.

Leider wurde Kriens nie mit der Eisenbahn erschlossen. Damit müssen wir nun leben.»

Zemp leitete vom Verkehr zur Verkehrspolizei über. Die habe doch zu wenig Personal. «Es herrscht mittlerweile wieder Normalbetrieb», konterte Winiker. Gerüchtehalber könne die Polizei aber ihr Bussenbudget nicht einhalten, weil «auf Autobahnen Leute im Stau stehen, statt zu fahren», parierte Zemp. «Es ist tatsächlich so, dass die Geräte nicht blitzen, wenn man 40 auf der Autobahn fährt», gestand Winiker ein. Zum Schluss des Interviews durfte der Regierungsrat dann noch einen Wunsch äussern. «Das Luzerner Gewerbe soll 2019 seine gute Ausbildungsarbeit fortsetzen.» (uus)

Gewerbe, das auf die Strasse angewiesen ist, zeichnen sich hier aber grössere Probleme ab.»

Dass in der Agglomeration die Situation weniger drastisch eingeschätzt wird, als im Vorjahr, könnte, so vermutet Zemp, auch mit der Entwicklung des Verkehrs bei der Mall of Switzerland zusammenhängen: Diese hat in Ebikon nicht zum erwarteten Verkehrschaos geführt, wohl auch, weil die Besucherzahlen nicht ganz den Erwartungen entsprachen.

Der Gewerbeverband ist beim Thema Mobilität schon aktiv: Er führt die Geschäftsstelle der Luzerner Mobilitätskonferenz. «In diesem Rahmen versucht der

Verband, die Erreichbarkeit der Unternehmen zu fördern», so Zemp. Er weiss aber: «Es gibt keine raschen Patentrezepte.» Das Schaffen guter verkehrstechnischer Rahmenbedingungen sei vielmehr eine Daueraufgabe. «Sie bedarf eines konstanten Willens, den Wirtschaftsverkehr zu fördern. Davon ist in der Politik, insbesondere in der Stadt Luzern, wenig zu spüren.» Zemp sagt dies mit Blick auf das städtische Gesamtverkehrskonzept. «Dort ist der Wirtschaftsverkehr mit keinem einzigen Wort erwähnt», moniert er. Statt dass er priorisiert würde, werde er einfach beim motorisierten Individualverkehrs subsumiert.

Und was bringt nun das Jahr 2019? Gaudenz Zemp: «Die Wirtschaft kann man kaum planen. Aber man kann gute Rahmenbedingungen für sie schaffen. Der Kanton Luzern hat dies in den letzten Jahren sehr gut gemacht.» Hier würden im 2019 nun erneut wichtige Weichen gestellt. «Sei es bei der Mobilität mit der Planung der Spange Nord oder beim Kostenumfeld mit der Definition der Höhe der Unternehmenssteuern. Auch die Kantons- und Regierungsratswahlen werden entscheidend sein.» Der Gewerbeverband werde zudem sein 125-Jahr-Jubiläum zum Anlass nehmen, «im 2019 besonders aktiv zu sein».